

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

14.4.1871 (No. 96)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. April.

N. 96.

Voranbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. April d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihnen von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehene Eisene Kreuz 2. Klasse am weißen Bande annehmen und tragen zu dürfen:
dem großh. Ministerialrath und Landeskommissar Camill Winter,
dem großh. Steuerdirektor Eugen Regenauer,
dem großh. Kammerjunker Ernst August Frhr. von Göler,
dem Depotverwalter in Diensten der vereinigten Hilfskomitees, Franz Pecher dahier, und
dem Hrn. Karl Reih von Mannheim.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. April d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Polizeikommissar Eduard Baumann in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehene Ritterkreuz zweiter Klasse des königlichen Verdienstordens vom heiligen Michael annehmen und tragen zu dürfen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. April d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Geh. Sekretär Ernst Wittenmaier und dem Ministerial-Expedit, Kanzleirath Leopold Joffe, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, den ihnen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königlichen Kronen-Orden 4. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramm.

† München, 12. Apr. Das „Südd. Korresp.-Bur.“ meldet: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, dem bayerischen Gesamtministerium sei eine Vorlage wegen der Abtretung des Kreises Weissenburg an Bayern gemacht worden, ist gutem Vernehmen nach unrichtig.

Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

Strasburg, 11. Apr. Der „Niederrh. Kurier“ theilt mit, daß in nicht ferner Zeit eine gut fundirte Bank die längst als drückend empfundenen Bedürfnisse nach einem solchen Institut in Elsaß-Lothringen befriedigen wird. Mehrere Banken, darunter die badische Bank, die Darmstädter Bank, die bayerische Vereinsbank, hätten sich zur Errichtung einer Aktiengesellschaft „Süddeutsche Bank“ vereinigt, die in erster Linie in Elsaß-Lothringen thätig sein werde. Es sei dabei u. A. ebensoviele in's Auge gefaßt, den Gemeinden Anleihen mit Rückzahlung in Annuitäten zu gewähren, als auch die Ueberschüsse der Gemeindefassen gegen Verzinsung anzunehmen. Ohne Zweifel werde der Landwirtschaft Kredit hierdurch wesentlich gefördert werden. Die preussische Bank, von welcher man die Errichtung einer Filiale erwartete, sei nach ihren Statuten nicht berechtigt, außerhalb Preußens eine Niederlassung zu gründen.

Mülhausen, 10. Apr. (Mülh. Ztg.) Am 2. April wurde in Belfort der Postdienst von der deutschen Verwaltung der französischen übergeben und verbleibt dort jetzt nur noch die deutsche Feldpost.

Lyon, 10. Apr. Gestern früh fand die Polizei hier mehrere Maueranschläge, unterzeichnet von Mitgliedern der Pariser Commune und zur Emeute auffordernd. Maire und Präfect von Lyon warnen die Bürger vor diesen Brandbriefen. Heute früh gegen 4 Uhr wurde ein sogenannter Delegirter der Pariser Commune bei dem Anlehen dieser revolutionären Plakate festgenommen und sammt einem Nationalgardien-Offizier, der ihn begleitete, in Haft gebracht. — Gegen das Urtheil in dem Prozeß der Mörder des Kommandanten Arnaud war, wegen angeblicher Formfehler, Revision angemeldet worden. Der Revisionsrath hat gestern die Affaire verhandelt und das erstinstanzliche Urtheil vollständig bestätigt.

Die Betriebskommission zu Nancy hat in einem Rundschreiben an die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen angezeigt, daß nunmehr, nachdem die französische Eisenbahngesellschaft den Betrieb wieder übernommen, ein großer Theil der aus Deutschland dorthin gesandten Eisenbahn-

Beamten entlassen werden soll. Das Expeditions-, Stations- und Bahnbewachungs-Personal verbleibt jedoch noch bis auf weiteres in seinen gegenwärtigen Funktionen. (Fr. Z.)

Der Verband der Süd-Armee ist dem Vernehmen nach aufgelöst und das 2. und 3. Armeekorps unter das Oberkommando der II. Armee getreten, welches der General der Kavallerie Frhr. v. Mantuffel übernimmt. Generalmajor v. Stiele und der Oberst Wright sind in ihren Stellungen als Chef des Generalstabs, bezw. Oberquartiermeister, verblieben.

Seit 11 Tagen wüthet bereits der Kampf vor Paris, ohne daß es nach der einen oder andern Seite zur Entscheidung gekommen wäre. Die Bedeutung desselben liegt darin, daß, nachdem die kombinirten, gegen Versailles gerichteten Angriffsoperationen der Insurgenten vom 2. April gescheitert waren, die Regierungstruppen ihrerseits offensiv vorgehen und ihnen das Vorterrain vor den Festungsanlagen streitig machen. Mit nennenswerthem Erfolg ist ihnen dies aber nur im Nordwesten innerhalb der Tragweite der Kanonen des Mont Valerien, des einzigen Forts von Paris, das in ihren Händen ist, gelungen. (Die Forts im Norden, Osten und Südosten sind bekanntlich von den Deutschen, die im Süden von den Insurgenten besetzt.) Mit Hilfe des Feuers vom Mont Valerien wurden namentlich Courbevoie, die Brücke von Neuilly und der an der Flußseite gelegene Theil von Neuilly selbst genommen und die nächsten Stadtthore, die Portes Maillot und Neuilly, sowie die Avenues des Arc de Triomphe, dieser selbst und die nächstgelegenen Straßen der Stadt mit mehr oder weniger Erfolg beschossen. Auf der Südseite wehren die Kanonen der Forts Issy, Vanvres, Montrouge u. s. w. den Regierungstruppen jede Annäherung; die Insurgenten haben hier sogar einiges Terrain in der Nähe der Seine gewonnen; ebenso sind sie im Nordosten bis Neuilly vorgegangen und bedrohen von dort Courbevoie und Neuilly.

Frägt man, warum es bis jetzt nicht rascher gegangen, so wird man schwerlich irren, wenn man annimmt, daß es der Versailler Regierung bisher an der erforderlichen Truppenmacht gefehlt hat; erforderlich in Bezug auf die Stärke, Organisation und Ausrüstung wie auf die moralische Qualität und Disziplin. Wie es namentlich in letzterer Beziehung mit den Truppen ausfallen mag, dafür spricht die Reuterei am 18. März, sowie der Umstand, daß man sich bemüht sah, am 2. April Gendarmen, Polizeijohndaten, Pompier u. dergl. gegen die Insurgenten in erste Linie zu stellen. Erst nach und nach, wenn einmal die aus der deutschen Gefangenschaft heimkehrenden Truppen der kaiserl. Armee in hinlänglicher Stärke eingetroffen und organisiert sein werden, wird die Regierung des Hrn. Thiers die Mittel in der Hand haben, um gegen die rebellische Hauptstadt mit größerer Energie vorzugehen.

Ueber die Stärke der der Commune zur Verfügung stehenden Streitkräfte ist Sicheres nicht bekannt. Wohl weiß man, daß es 2- bis 300,000 Bewaffnete in Paris gibt, darunter aber befinden sich die großen Massen der Revolution und dem Kommunismus abgeneigten Nationalgardien, die man dem Feind nicht gegenüber stellen kann. Einen Anhaltspunkt dürfte vielleicht die Angabe der Pariser Presse geben, wozu die beiden Armeen, mit welchen die verunglückte Operation gegen Versailles am 2. d. unternommen wurde, 100,000 bis 120,000 Mann stark gewesen sein soll. Mag man auch an dieser Ziffer noch kritisieren, so bleibt immerhin eine Truppenmacht von mehreren Armeekorps übrig. Dabei ist nicht zu vergessen, daß ihr Kern aus dem bewaffneten und während der Belagerung militärisch organisirten und wohl einbezogenen Proletariat besteht, das, mit Artillerie bestens versehen, sich für seine Zwecke bis zum letzten Mann schlägt. Was dies aber zumal bei Straßen- und Barrikadenkämpfen heißen will, ist aus früherer Zeit hinlänglich bekannt. Man wird sich also nicht wundern dürfen, wenn die Versailler Regierung nur langsam und mit höchster Vorsicht verfährt und selbst Ausgleichungsversuche nicht kurzer Hand von sich weist.

Paris. Man berichtet der „Köln. Ztg.“ über die jetzigen Zustände und Vorgänge in der französischen Hauptstadt:

Die Insurgenten sind noch im Besitze der kleinen Stadt Boulogne, eines Theiles vom Boulogner Wäldchen und des Schlosses, welches Rothschild in der Nähe des genannten Städtchens besitzt, so daß die rechte Flanke der Versailler im Fall eines Einrückens in Paris bedroht sein würde. Am 9. wurde zwar vielfach geschossen, doch fielen die Bomben nicht so häufig nach Paris wie am Tage zuvor. Auch war der Zugang zu den Champs Elysées frei und die Pariser strömten zu Tausenden dorthin, um sich die Sache anzusehen. Ziemlich schwierig war es übrigens, nach den Champs Elysées zu gelangen. Die Rue Rivoli — eine enorme Barrikade ist an der Stelle errichtet, wo sie auf den Concorde-Platz einläuft — ist nämlich bis zu den Tuileries hin für das Publikum verboten. Die Rue Royale ist ebenfalls durch eine mächtige Barrikade abgesperrt, doch war am 9. das Trottoir noch frei, so daß man durch diese Straße noch nach der Place de

la Concorde kommen konnte, wo ebenfalls Barrikaden aufgeführt wurden. Die Champs Elysées und die hinter denselben liegenden Quartiere sollen mit größter Energie vertheidigt werden. Die Verluste, welche die Pariser an Gefangenen, Todten und Verwundeten gehabt, belaufen sich bis jetzt auf über 9000 Mann. In den Reihen des 61. Bataillons kämpfte dort eine Frau mit furchtbarer Wuth. Sie schloß mehrere Gendarmen und Polizeidiener. Wie es sich, hatte sie ihren Sohn vertreten. Eine Marketenderin, welche verwundet worden war, ließ sich verbinden und kam dann auf ihren Posten zurück. Die Marketenderin des 68. Bataillons wurde von einem Bombensplitter erschlagen, und eine andere war die Letzte auf dem Plateau von Chatillon. Die Hallenweiber setzten es durch, daß die Commune den Abbe Simon, den sehr populären Pfarrer der an den Hallen gelegenen Kirche St. Eustache, frei gab. Dieselben hatten gedroht, die Präfectur zu säkern, wenn man ihren Wünschen nicht sofort nachgebe. Sehr energisch zeigte sich auch die Frau des „Generals“ Gude. Dieselbe wich ihrem Manne während der Kämpfe nie von der Seite. Die Notre Dame Kirche war vorgehens dem Publikum verschlossen, weil die kommunistische Polizei erfahren hatte, daß in der Hauptkirche von Paris Waffen und Munition versteckt seien. Dies war auch nicht unbegründet, denn man fand bei der Nachsuchung ziemlich viel Munition und 2000 Chassepots. Außer dem Abbe Simon wurde noch kein anderer Geistlicher in Freiheit gesetzt. Für den Erzbischof von Paris soll man ein Pfund von einer Million verlangen. Der Abbe Deguerre, Pfarrer an der Madeleine, der bei seiner Verhaftung — er suchte zu entkommen — arg mißhandelt wurde, ist an den Kolbenstößen, die er auf den Kopf erhielt, gestorben. Das Schicksal dieses Mannes erweckt in Paris allgemeine Theilnahme; er war jedoch nicht beliebt, da er zu den Geistlichen gehörte, die sich dem Tuilerieshofe mit Leib und Seele ergeben hatten. Auch leitete er den religiösen Unterricht des kaiserlichen Prinzen. Wie es sich jetzt herausgestellt, hat die Bank von Frankreich einen Vertrag mit der Commune abgeschlossen. Die letztere gewährt der Bank ihre volle Protektion, wofür diese der Commune die Gelder, welche die Stadt bei ihr zu Gute hat, zur Verfügung stellt und, wenn diese erschöpft sind, weitere Vorschüsse auf die Güter der Stadt Paris macht. Damenthats sieht man auf den Straßen gar keine mehr, da dieses zu aristokratisch ist. Die Frauen tragen Kopzen oder Kopftücher. Die Auswanderung dauert in großartigstem Maßstabe fort. Am 9. verließen mit der Nordbahn allein an 45,000 (?) Personen Paris. Die Ausländer werden, wenn sie eigenes Mobiliar besitzen, jetzt ebenfalls zum Militärdienst gezwungen. Nur die sind frei, welche in möblirten Wohnungen oder in Gasthöfen wohnen.

Der bereits erwähnte Brief F. Pyat's gegen den Deutschenhaß und für Begründung der Republik lautet:

Was uns zu Grunde gerichtet hat und uns noch fernere zu Grunde richten wird, ist nicht Preußen, es ist vielmehr der Priester, der Soldat, der Papst, der Prinz, der Klerus, Napoleon, Dactot, Dupanloup, Trochu, Vinoy. Wir verzichten immer mehr auf die Prinzipien von 1789, während Deutschland sie beibehält; daher unsere Schwäche und seine Stärke. Wir verlagten Deutschland das Recht der Nationalität, nachdem wir es für uns in Anspruch genommen. Macht Euch also frei von diesen Anschauungen, wenn Ihr stark sein wollt. Macht Euch Euch und Euren Kindern Männer und fürchtet die Preußen nicht mehr. Indem die Commune die Kirche vom Staate trennte, hat sie Euch in Wahrheit befreit von allen Fremden, von allen Preußen, von Versailles, von Rom und Berlin.

Aus Paris, 10. Apr., wird den „Daily News“ gemeldet:

Die offizielle Zeitung, welche während der letzten Tage Stillschweigen über die militärischen Operationen beobachtete, kündigt heute plötzlich, auf Ermächtigung Dombrowski's an, daß die Commune Herrin von Paris geworden und daß ihre Truppen den Feind mit verhältnismäßig geringen Verlusten von dort vertrieben habe. Nun aber war Aenières früher immer in der Gewalt der Communalen gewesen und muß ihnen vorübergehend abgetreten worden sein. Wenn sie es von neuem besetzt haben, dann dürften die Regierungstruppen ehestens trachten, es ihnen wieder abzunehmen. Schon sind sie auf der einen Seite bis nach Levallois Detret vorgeedrungen, während sie auf der andern Seite der Straße von Neuilly, diesseits des Flusses, Stellungen im Bois des Boulogne eingenommen haben. Aus Neuilly wurden die Nationalgardien vollends hinausgeworfen, und auf dieser Seite der Avenue stehen die Versailler Truppen schon bei Sablonville, ungefähr 600 Meter von der Porte Maillot. — Die Communalen sechten im Ganzen jetzt viel tapferer als früher, sollen in den beiden letzten Kampftagen aber doch nicht mehr als 225 Tode und 335 Verwundete eingebüßt haben. — In Betreff der gegenwärtig wieder in Angriff genommenen großen Barrikadenbauten im Innern der Stadt bemerkte Rochefort, daß er während der Belagerung durch die Deutschen Anhalten getroffen habe, die Pariser Barrikaden vermittelst 30,000 Orfnilbomben zu vertheidigen. Es fragt sich aber, ob von diesen Wurfgeschossen noch viele verfügbar seien, nachdem eine Menge derselben bekanntlich konfiszirt wurde. Zu den wichtigsten im Bau begriffenen Barrikaden gehören drei auf dem Place de la Concorde, durch welche die Zugänge von den Quais, der Rue Rivoli und der Rue Royale versperrt werden. — Die Waflen für die erledigten Eiche in der Commune sind angeblich bloß deshalb verlagert worden, weil die Bürger jetzt mit Wichtigerem beschäftigt seien. — Vergere — so wird von den Communalen berichtet — wurde bloß der Form wegen verhaftet, weil er als General kein Glück gehabt und es ein republikanischer Grundgesetz sei, daß Generale, die eine Schlacht verloren, sich darob vor einem Kriegsgerichte verantworten müssen. Dieser Grund ist im vorliegenden Falle weder ausreichend noch auch

ichtig; der richtige ist, daß Cluseret gegen Bergeret klagbar wurde, weil dieser seine Befehle angeblich nicht ausführen wollte. Dombrowski, der ein tüchtigerer General zu sein scheint, hat s. Z. den letzten polnischen Aufstand mitgemacht und erfreut sich des besonderen Vertrauens Garibaldis. Als dieser das Kommando in den Befestungen übernahm, schickte er sofort nach ihm, konnte ihn aber nicht bekommen, da er eben im Gefängnis saß und Trochu ihn nicht freilassen wollte. — Die Freimaurer veröffentlichten ein Manifest zu Gunsten eines friedlichen Ausgleiches mit Versailles, worauf die Blätter der Commune erwidern, nicht diese, sondern die Regierung in Versailles trage Schuld am Bruderkampfe. Das erinnert an die Behauptung Napoleons, daß Deutschland, nicht aber Frankreich den Krieg begonnen habe. Neue Versuche sind auf dem Tapet, um mit Versailles ein friedliches Abkommen zu erzielen, und 18 Mitglieder der Commune erklärten, daß sie dafür geneigt seien und ihr Möglichstes thun wollten, um ihre Kollegen in gleichem Sinne zu stimmen. Es ist dies jedenfalls eine beachtenswerthe Minorität, da die Commune gegenwärtig bloß 60 Mitglieder zählt.

* Aus Paris, 10. Apr., Nachm., wird der „Times“ Folgendes gemeldet:

Maueranschläge der Commune bieten Artilleristen, die in den Dienst eintreten wollen, 3 Fr. täglich Sold nebst freier Verköstigung. Es kann dies als Beweis gelten, daß Mangel an Leuten eingetreten sei. Die Versailler Truppen halten die Brücke von Neuilly und das Rondeau besetzt, woselbst sie Schanzen aufwerfen. General Cluseret entwickelt viel Thätigkeit bei der Organisation der Nationalgarde und der Einreihung der männlichen Bevölkerung von 19 bis 40 Jahren. Diejenigen, welche sich aber weigern, unter der Commune zu dienen, bilden thatsächlich den solidesten und nützlichsten Theil der Einwohnerschaft. Jetzt soll ein Versuch gemacht werden, die in Paris zurückgebliebenen regulären Truppen der Nationalgarde einzuverleihen, und wofür man sich in Versailles nicht großer Eile bedient, dürfte die Pariser Verteidigungsarmee auf 200,000 Mann anschwellen. Mit dem Bau großer Bunkers wird unangeseht fortgefahren. Heute früh fielen wieder Hohlgeschosse in der Nähe des großen Triumphbogens. Seitdem wurde das Feuer auf beiden Seiten schwächer. In der Avenue der grande Armée wurden Korpedos angebracht.

10. Apr., Abends. Das Feuer war den ganzen Tag über mäßig, am Nachmittag konnte das Publikum sogar bis zum Triumphbogen und in die benachbarten Straßen zugelassen werden. Später jedoch wurde das Feuer der Angreifer abermals lebhafter, so daß Niemand ohne Lebensgefahr über das Rondeau der elys. Felder hinausgehen konnte. Der Triumphbogen selbst wurde schon verschiedene Male von Kugeln getroffen, ohne daß er bisher jedoch wesentlich beschädigt worden wäre. — Eben komme ich von Asnières zurück, woselbst heute früh ein Angriff erwartet worden war. Bis 4 Uhr war dort Alles stille, der gestrige Kampf aber scheint ein hartnäckiger gewesen zu sein. Die Versailler Truppen hatten eine starke Artilleriebesetzung vorgenommen und einen Theil des Dorfes in ihre Gewalt bekommen. Drei Stunden lang dauerte das Artillerie- und Gewehrfeuer und es gab der Verwundeten die Menge; schließlich scheinen die Communalen, die sich diesmal tapfer hielten, Terrain eher gewonnen als verloren zu haben. In den neuen Kommandanten, Dombrowski, setzen sie großes Vertrauen, da er bei dieser Gelegenheit vortreffliche Dispositionen getroffen haben soll. — Heute Nachmittag ist Paris durch Gerüchte von Friedensverhandlungen überschwemmt. Wahrscheinlich entstanden sie durch die zeitweilige Einstellung des heftigen Feuers und die Hinausschiebung des Angriffes auf die Porte Maillot, die schon seit 2 Nächten erwartet wurde. Das Thor ist, wie man erzählt, durch feindliche Kugeln zum Theil zerstört und in der anstehenden Mauer eine Bresche geschossen worden. Die Pariser sind über das Bombardement so sehr erobert, daß ihre Sehnsucht nach einem friedlichen Ausgleich nicht so lebhaft ist, als man vermuthen sollte. Viele erklären, bis auf das äußerste auszuhalten zu wollen.

** Paris, 11. Apr., 10 Uhr. Die Versailler haben Montrouge angegriffen. In diesem Augenblick heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer auf dieser Seite.

△ Paris, 11. Apr. General Cluseret hat folgende Kundmachung erlassen:

Bürger! Ich bringe den Nationalgarden von Paris in Erinnerung, daß es streng verboten ist, die neutrale Zone, welche Paris umgibt, in Waffen zu betreten. Die Preußen führen die Konvention gewissenhaft aus und verlangen, daß man sie ebenso ausführe. Sie sind in ihrem Rechte und wir müssen dasselbe respektieren. Ich fordere demnach die Nationalgarden ausdrücklich auf, sich auf der neutralen Zone nicht in Waffen zu zeigen.

△ Paris, 11. Apr. Der Platzkommandant Dombrowski hat der Exekutivkommission so eben folgenden Bericht erstattet:

Die Truppen haben sich definitiv in ihren Stellungen in Asnières eingerichtet. Gevanzerte Waggons beginnen ihre Operationen und bedecken durch ihre Bewegung auf der Linie Versailles-St. Germain die Linien zwischen Colombier, Sarnennes und Courbevoie. Unsere Posten zu Billiers und Levallois sind vorgeschoben worden und wir sind im Besitz des ganzen nördlichen Theils von Neuilly. Ich habe mit meinem ganzen Generalsstab eine Artilleriebesetzung durch Levallois, Billiers, Neuilly bis zum Rondpoint des Boulevard du Route unternehmen und wir sind durch das Thor der Terres-Vorstadt zurückgekehrt. Die Lage an der Porte Maillot hat sich in Folge des Nachlassens des Bombardements während der Nacht bedeutend gebessert. Wir haben die durch das feindliche Feuer beigebrachten Schäden ausbessern und vor dem Thore neue Batterien anlegen können. Vollkommene Ordnung herrscht während der ganzen Nacht auf allen Posten, und die Gerüchte, denen zufolge verschiedene Stellungen ausgegeben worden wären, sind Erfindungen der Reaktion, welche nur den Zweck haben, die Bevölkerung zu demoralisieren.

Paris, 11. Apr. (Frkf. Bl.) Die Nationalgarden machten eine Demonstration zur Ueberwindung der Seine bei Sevres, wurden aber zurückgewiesen. Gleichzeitig führten sie einen Vorstoß gegen Meudon von Châtillon und Clamart aus, welcher mit Erfolg gekrönt war. — Ein Dekret der Commune ordnet die Zensur für Maueranschläge an. — Die am Montag nach Versailles gegangene Pariser Deputation ist noch nicht zurückgekehrt.

— Aus Paris, 12. Apr., meldet man der „Times“ telegraphisch:

Die Beschädigung der Encinte beim Maillot-Thor ist ausgerechelt worden. Die Reparaturen dauern fort. — Nachmittags hörte man wieder Kanonendonner. Der Triumphbogen wurde wiederholt getroffen. Abends ging das Gerücht, Regierungstruppen hätten Montrouge erobert. [Beiläufig wollen wir beifügen, daß die neuerdings so vielgenannte Porte Maillot nicht innerhalb, sondern außerhalb der Encinte liegt; das dort befindliche Thor des Ringwalls selbst heißt Porte de Neuilly.]

— Aus Versailles, 12. Apr., wird der „Times“ gemeldet:

Auf dem Valerien sind die Belagerungsgeschütze vermehrt worden. — In der gestrigen Nationalversammlung beantragte Pasquier ein Adelsvotum gegen die Regierung, weil sie das Parlament nicht zum Trauer-Gottesdienst für Bismarck eingeladen habe. Der Antrag wurde angenommen. Pasquier wird beschuldigt, den Antrag eingebracht zu haben, um sich in orkanhaftem Interesse um die Gunst der Armee zu bewerben.

Deutschland.

○ Stuttgart, 12. Apr. Heute Nachmittag sind wieder 1400 französische Gefangene aus Ulm mittelst Extrazugs hier eingetroffen, und nachdem sie hier im Bahnhof durch das Verpflegungskomitee Speise und Trank erhalten hatten, nach Frankreich weiter gefahren. Schon die vergangene Nacht waren ihnen zwei Züge vorangegangen und wird die große Zahl der in Ulm internirt gewesenen Gefangenen in wenigen Tagen nach Frankreich zurückgebracht sein. Die von Ludwigsburg sind alle, die von Hohenasperg bis auf 35 im Hospital zurückgebliebenen, die von Mergentheim und Weingarten gleichfalls alle bereits nach Frankreich gebracht. Es fehlt somit nur noch der Rest der Ulmer und die zu Schwäbisch Gmünd Internirten, welche letztere von morgen in Abtheilungen von je 60 bis 70 Mann fortgebracht werden sollen.

Rottenburg, 10. Apr. Die „Allg. Ztg.“ und das „Deutsche Volksbl.“ erhalten von hier die Mittheilung, daß seitens des Bischofs Dr. v. Hefele nächster Tage ein Schreiben an seinen Klerus erscheinen wird, welches eben unter der Presse ist.

H München, 11. Apr. Der Landtags-Abgeordnete Professor Dr. Sepp hat vom Bundeskanzler Fürsten Bismarck folgendes Schreiben erhalten:

Berlin, 27. März. Es ist mir eine Enttäuschung gewesen, geheimer Herr Professor, gerade Sie unter den Abgeordneten zum ersten deutschen Reichstag zu vermissen. Ich würde mit unbedingtem Vertrauen auf Ihren deutschen Sinn Ihre Mitwirkung an dem großen Werke erwarten haben, zu dem Sie sich in Ihrem eigenen Namen und in dem des edlen bayerischen Stammes so männlich und offen bekannt haben. Ihre Landeskunde haben es auf dem Schlachtfeld wie daheim bewährt, daß sie einen vollen und lebendigen Sinn für die deutsche Einheit haben; und wie ich Sie mit Freuden unter den parlamentarischen Vorkämpfern derselben in den künftigen Reden begrüßt habe, so hoffe ich auch ferner auf die Mitwirkung Ihres bereiten Wortes zu der Errichtung des uns beiden gemeinsamen Zieltes: des Heiles der deutschen Völkervereinigung. v. Bismarck.

Die neugegründete Centrumpartei in der Kammer der Abgeordneten, zu deren Mitbegründern Dr. Sepp gehört, hat bekanntlich nicht einen einzigen Kandidaten für den deutschen Reichstag durchgebracht.

* Darmstadt, 12. Apr. Uebereinstimmend melden verschiedene Blätter, der augenblickliche Stand der Dinge nach dem Rücktritt des Hrn. v. Dalwigk sei nur ein provisorischer, der bald einem definitiven weichen werde. Wie man der „Röln. Ztg.“ berichtet, soll sich der letztere durch die Ernennung des Bundesbevollmächtigten, Legationsraths Hoffmann, in Kürze vollziehen.

Wiesbaden, 10. Apr. (Fr. Z.) Der letzte Rest der hier internirten gefangenen Franzosen verließ am Tage vor Ostem die Stadt und kehrte nach Frankreich zurück. Die Leute waren ganz heiter, obgleich der Thatsache bewußt, daß ihre kriegerische Mission noch nicht völlig zum Abschlusse gekommen ist. Auf der Grenze erwarten sie Agenten der Versailler Regierung, die sie direkt der Regierungarmee zuführen, um gegen die Insurrektion in Paris zu kämpfen. Sie haben sich hier, einige Ausnahmen abgerechnet, ziemlich anständig betragen und sich in Gesellschaften wie in Familien hier und da Freunde erworben, mit welchen sie in intimster Weise verkehrten.

□ Kassel, 12. Apr. Einer gestern eingetroffenen Ordre zufolge sind die Gefangenenzüge nach Frankreich „einstweilen“ wieder gänzlich eingestellt worden. — Die meiste Aussicht, an Stelle des eben mit Tod abgegangenen Hrn. v. Witzingerode zum Landesdirektor gewählt zu werden, haben Dr. Karl Decker (Bruder des bekannten Reichstags-Mitglieds) und Dr. H. Weigel. Einstweilen dürfte Landshutikus Dirks mit Fortführung der laufenden Geschäfte beauftragt werden.

□ Berlin, 11. Apr. Se. Maj. der Kaiser und Königin empfing heute Vormittag den neu ernannten kommandirenden General des 2. Armee-Korps, Generalleutnant Hann v. Weyhern, welcher aus Frankreich hier eingetroffen ist. — Der Feldmarschall Graf v. Wrangel feiert am Donnerstag den 13. April seinen 87. Geburtstag. An diesem Tage wird derselbe nicht in Berlin anwesend sein.

Noch ist nicht fest bestimmt, ob der hiesige britische Botschafter, Lord Loftus, von Berlin wird abberufen werden. Den Wunsch einer Veretzung hat der Lord allerdings ausgesprochen.

Am 27. d. Mis. wird das Landes-Ökonomie-Kollegium zu seiner diesjährigen Session zusammen-treten. Unter den Vorlagen, welche demselben vom Land-wirtschaftsministerium zugehen sollen, befindet sich der

Entwurf eines für den ganzen Umfang des preussischen Staates bestimmten Vorstuf-Gesetzes. Eine andere Vorlage betrifft die Erweiterung der statistischen Aufnahmen über Anbauverhältnisse, über Ernte-Erträge, über den Viehstand u. Außerdem wird namentlich auch eine neue Geschäftsordnung für das Landes-Ökonomie-Kollegium zur Verathung kommen. Unter den von Mitgliedern des Kollegiums eingebrachten Anträgen nimmt derjenige auf Revision des Gesetzes über Maßregeln gegen die Kinderpest an sachlicher Bedeutung die erste Stelle ein.

In einem Theile Lothringens zeigen sich noch immer Fälle von Kinderpest. Um bei der Heimkehr von Truppen die Seuche nicht wieder in Deutschland einschleppen zu lassen, sind mehrfache Schutzvorkehrungen getroffen. So findet besonders eine sorgfältige Desinfizierung der Marktentwägen und der Eisenbahn-Waggons statt. Auch wird Bedacht darauf genommen, aus den Kleidungsstücken der Truppen selbst den etwaigen Ansteckungsstoff zu entfernen.

** Berlin, 11. Apr. Der Kaiser empfing heute Vormittag den auf zwei Tage aus Wien eingetroffenen Gesandten v. Schweinitz, sowie den General Vogel von Falckenstein, dem der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

Die „Provinzialkorrespondenz“ schreibt in einem „Der Anschluß von Elsaß-Lothringen an Deutschland“ betitelten Artikel:

Die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen ist von höchst deutschem Kern; sie hat nichts von ihren Gütern anzugeben, nichts von ihrem eigenen Wesen zu verleugnen, um sich Deutschland anzuschließen. Vielfache Anzeichen beweisen, daß der deutsche Geist in ihnen unter der Fremdherrschaft nicht erloschen, sondern unter günstigen Verhältnissen zur vollen Lebensfähigkeit erwachen wird. Das ganze deutsche Volk kommt dem Bruderkampfe mit Herzlichkeit entgegen und hat den schmerzlichen Wunsch, daß er sich bald heimisch und wohl im Vaterhause fühle.

Mit Bezug auf die Verhältnisse Frankreichs schreibt das genannte Blatt, daß die kaiserl. Regierung zur Sicherung weiterer finanzieller Bedürfnisse voraussichtlich noch die Mitwirkung des Reichstags in Anspruch nehmen werde.

** Berlin, 12. Apr. Sitzung des Reichstags. Debatte über den Antrag Prosch, die Landessteuer vom Gewerbebetrieb im Umberziehen zur Reichsteuer zu erheben:

Michaelis erklärt, er könne Namens des Bundesraths keine bindende Erklärung abgeben, da derselbe dieser Materie noch nicht nahe getreten sei, doch seien die Vorbereitungen bereits getroffen. Der Bundeskanzler und der preussische Finanzminister hätten die mannigfachen Uebelstände der Verhältnisse erkannt, aber auch die große Bedenkllichkeit, welche die Erhebung der genannten Steuer zur Reichsteuer hätte; es frage sich, ob man nicht die gesammte Gewerbebesteuerung zur Reichsteuer machen solle, indem man wiberpreche dies dem Charakter der Reichs-verfassung und dem letzten Gedanken der Bundesgesetzgebung; die Frage sei keineswegs zum Abschlusse gelangt und werde nach wie vor sehr eingehend erörtert.

In Folge der Erklärung des Bundeskommissärs zieht Prosch seinen Antrag zurück. Es folgt die zweite Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung norddeutscher Bundesgesetze in Bayern. § 1 wird ohne Debatte angenommen. Zu § 2 Nr. 12, betr. das Ehestandsgesetz und die Beurkundung des Personenstandes der Bundesangehörigen im Ausland, haben die bayerischen Abgg. Greil, Obermeier und Wosnesen eine Erklärung abgegeben, worin sie ihre Zustimmung zu der Einführung dieser Gesetze in Bayern verweigern. Die übrigen Paragraphen des Gesetzentwurfs werden nach geringer Debatte angenommen. Nächste Sitzung morgen.

** Stettin, 11. Apr. Zu Ehren des hier anwesenden Generals v. Werder fand heute Abend ein glänzender Fackelzug statt, an welchem sich die städtischen Behörden, die Vertreter der Kaufmannschaft, sowie zahlreiche Vereine beteiligten. Vor der Wohnung des Generals trugen die vereinigten Gesangsvereine patriotische Lieder vor, während eine Deputation unter Führung des Oberbürgermeisters den General begrüßte. Als sich derselbe hierauf am Fenster zeigte, wurde ihm von der Menge ein dreifaches stürmisches Hoch gebracht. Der Viktoriaplatz und die anliegenden Straßen waren glänzend beleuchtet.

** Schwerin, 11. Apr. Der Vorsitzende im Staatsministerium, Graf v. Bassow, begibt sich heute nach Berlin, um den bisherigen Vertreter Mecklenburg-Schwerins im Bundesrathe, Staatsminister v. Bilow, welcher erkrankt ist, zu ersetzen.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 11. Apr. Gutem Vernehmen nach bereiten sich sehr enge Beziehungen zwischen Rußland und der Pforte vor. Man folgt hier der Weiterentwicklung derselben um so aufmerksamer, als man voraussetzen geneigt ist, daß dieselben den bisherigen Beziehungen Oesterreichs zu der Pforte wesentlichen Abbruch thun könnten.

Wien, 12. Apr. (Frkf. Bl.) Die Südtiroler sollen beabsichtigen, eine Massen-deputation an den Kaiser zu senden, welche eine Abtrennung Südtirols von Tyrol und eine außerordentliche Autonomie zu verlangen beauftragt werde.

Rumänien.

** Bukarest, 10. Apr. Der bisherige Agent der rumänischen Regierung in Konstantinopel, Dolacano, hat seine Entlassung gegeben. An seiner Stelle wurde der bisherige Agent in Paris, Strat, ernannt.

Bukarest, 11. Apr. (Frkf. Bl.) Die Ruhe blieb ungestört. Es wird eine Verfassungsrevision vorbereitet. Die oppositionelle Partei erhebt sich in spiritischen Aeußerungen über die Nachrichten, welche Preußens Absicht eines energischen Vorgehens in der Eisenbahn-Angelegenheit melden.

Belgien.

Brüssel, 11. Apr. Der Bevollmächtigte Badens zu den Friedensverhandlungen, Geh. Rath v. Schweitzer, ist in

Begehung des Legationssekretärs Grafen v. Kanitz au gestern hier eingetroffen.

Brüssel, 12. Apr. (Köln. Z.) Die hiesigen Unterhandlungen mit dem Hrn. v. Bichhausen wegen der luxemburgischen Eisenbahnen haben einen günstigen Verlauf. Das Gerücht eines bevorstehenden Ministerwechsels in Luxemburg ist nach gutem Vernehmen unbegründet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Apr. Zu den legislativischen Versammlungen dieses Jahres dürfte im Laufe des Sommers auch die regelmäßig alle 5 Jahre abzuhaltende Generalsynode der evangelischen Landeskirche kommen. Zwar ist die letzte Generalsynode erst 1867 abgehalten worden, weil 1866 der Krieg als Hindernis eingetreten war. Während nun, wie wir hören, der ev. Oberkirchenrath sich zur Abhaltung der Synode bereit macht, hat das Heidelberger „Süddeutsche Wochenblatt“ seine Stimme für Verschiebung der Synode auf 1872 erhoben. Nach dem Buchstaben der Verfassung kann sie jetzt, kann sie aber wohl auch erst 1872 gehalten werden; sei es, weil man von 1867 an 5 Jahre rechnet, oder weil man, wie 1866, die diesjährige Synode um der Zeitverhältnisse willen um ein Jahr hinauschiebt. Das „Südd. Wochbl.“ legt alle die inneren Gründe dar, welche für eine solche Verschiebung sprechen: der augenblickliche Mangel an Theilnahme für solche stillere Friedensarbeiten, die neue Situation des Landes, welche auch in kirchlicher Hinsicht schwerlich ohne Einwirkung auf die innere Entwicklung wird bleiben können, die noch zu kurzen Erfahrungen, welche die Kirche mit den neuen Gesetzen über Zivilehe und Standesbeamtung gemacht hat und dergl. mehr. So müßten manche Aufgaben auf 5 Jahre verschoben werden, welche jetzt gar nicht oder doch nur mit bedenklicher Eile gelöst werden könnten, für deren Vorbereitung aber ein weiteres Jahr genügen könnte. Es wird abzuwarten sein, ob diese Ansicht weiterhin hervortreten, oder ob diejenige Auffassung den Sieg behalten wird, welche gereicht ist, jetzt in Kürze das Nächstliegende zu erledigen und das Uebrige auf das Jahr 1876 zu versparen. Selbstverständlich wird die Möglichkeit der Abhaltung auch von den politischen Zeitverhältnissen bedingt werden.

Karlsruhe, 13. Apr. Der 19. badische Lazarethzug, der am letzten Sonntag nach Ode abgegangen war, kam gestern Abend 7 Uhr hier zurück. H. K. H. der Großherzog und die Großherzogin besuchten den Zug während seines hiesigen Aufenthalts und hatten für jeden Verwundeten freundliche Worte der Theilnahme. Nachdem der Lazarethzug einen Theil seiner Verwundeten und Kranken hier zurückgelassen und norddeutsche Pflegerinnen aus dem hiesigen Lazareth aufgenommen hatte, setzte er seine Fahrt fort. Sein Bestimmungsort ist, wie beim 18. Lazarethzug, Stuttgart.

Mannheim, 9. Apr. Am 4. d. fand die jährliche Generalversammlung des hiesigen Vereins für Naturkunde statt. Der vorgetragene Rechenschaftsbericht vom verwichenen Jahr war ungeschickter der ungünstigen Verhältnisse des Jahres nicht als ungünstig zu bezeichnen. Es konnte eine Vermehrung der Mitglieder und ein Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe konstatiert werden. Leider kündigt der langjährige verdiente Vizepräsident des Vereins, Oberstabsarzt Dr. Weber, wegen Veränderung des Wohnorts den Rücktritt von dieser Stelle und desjenigen des Kassiers der Naturforscherversammlung an. Die Generalversammlung ernannte ihn in dankbarer Anerkennung zum Ehrenpräsidenten und wählte an seiner Stelle Professor Vogelgesang zum Vizepräsidenten, schlug auch denselben für die Stelle eines Kassiers der entscheidenden groß. Oberhofstelle vor. Der Vereinspräsident, Graf Alfred v. Oberndorf, die Sekretäre Dr. Gerlach und Dr. Schönsfeld, der Bibliothekar Dr. Grohe und der Kassier Dr. Hirschbrunn wurden einstimmig für das nächste Jahr wieder erwählt.

Mannheim, 12. Apr. Der „N. B. L.-Z.“ zufolge hat die von dem Gemeinderath ausgearbeitete Geschäftsordnung für die öffentlichen Gemeinderathssitzungen die Staatsgenehmigung erhalten und steht demnach der Einführung der Öffentlichkeit kein Hinderniß mehr im Wege. Wir sehen deshalb der ersten öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths in nächster Woche entgegen.

Mannheim, 12. Apr. Schon wieder sind zwei Abschnitte der Willkommensfeier unserer Besatzung mit dem heutigen Tage übergegangen. Am Ostermontag fand in den Hofischen Restaurationssälen im Schloßgarten das von der Stadtgemeinde dem Offizierskorps gewidmete Bankett statt, großartig im Schmuck der Räumlichkeiten, in der Bewirthung und in der heitern Festimmung, welche die ganze Feier durchwehte und in allen Trinksprüchen, den offiziellen wie den wilden, sich ausdrückte.

Heute Abend war eine zur Feier der Rückkehr gegebene Festvorstellung im Theater, zu welcher die Mannschaften der beiden Regimenter für referierte Eide Einladungen erhalten hatten, das städtische Publikum aber sich so drängte, daß kaum ein Apfel hätte zu Boden fallen können. Es wurde außer den beiden schon bekannten dramatischen Neugkeiten „Des Kriegers Frau“ und das „Eiserne Kreuz“, Paul Heyse's Freide mit v. Perfall's Musik gegeben, dazu im bloß musikalischen Theil Langer's Straßburger Einzugsmarsch und ein von V. Lachner komponirter Festmarsch mit vaterländischen Liedern und Chören, unter denen natürlich die „Wacht am Rhein“ nicht fehlte, aufgeführt und erntete die ganze Aufführung den lebhaftesten Beifall der eingeladenen und nicht eingeladenen Zuschauer. — Morgen schließen die Festlichkeiten mit einem Festballe der Harmoniegesellschaft.

Freiburg, 12. Apr. (Fribg. Bl.) Gemäß einem in der gestrigen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins gefaßten Beschlusse wird die oberbadische Gewerbeausstellung in der Zeit vom 3. September bis mit 8. Oktober d. J. stattfinden. Obgleich es nur eine oberbadische Gewerbeausstellung werden soll, hat man dennoch geglaubt, nicht umhin zu können, die unterbadischen, weiterhin aber auch die württembergischen und elsässischen Industriebezirke von dem Vorhaben in Kenntniß zu setzen und dabei die Möglichkeit offen zu lassen, daß nach Unterbringung der oberbadischen Ausstellungsgegenstände auch noch anderweitige zugelassen werden könnten. Dem gestrigen festgestellten Programme entnehmen wir ferner, daß die Anmeldungen zur Theilnahme an der Ausstellung bis längstens 1. Juni d. J. an den Vorstand des hiesigen Gewerbevereins einzureichen, sowie daß die Ausstellungsgegenstände in der Zeit vom 1. bis 15. August d. J. abgeliefert sind. Das groß. Handelsministerium hat schon für die vorjährig in Aussicht genommene Gewerbeausstellung mittelst Erlasses vom 12. Februar eine Frachtermäßigung in

der Weise gewährt, daß bei Zahlung der vollen Fracht für den Transport bis Freiburg die an die Aussteller zurückgehenden Ausstellungsgegenstände für den Rücktransport frachtfrei belassen werden. Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß eine gleiche Bewilligung auch für das Jahr 1871 stattfinden werde. Außerdem wird der durch Erlass groß. Ministeriums des Innern vom 30. Dezember 1869 genehmigte Verkauf von Lotterielosen (im Gesamtbetrage von 10,000 fl.) fortgesetzt werden, und verspricht derselbe bei der qualitativen so erfreulichen Theilnahme bei dem Unternehmen ein sehr günstiger zu werden. Aber auch quantitativ dürfte sich die projektierte Gewerbeausstellung sehr vorthelhaft gestalten. Bereits sind so viele Anmeldungen vorhanden, daß man einem ganz glänzenden Ergebnisse entgegenzusehen darf.

Vermischte Nachrichten.

Speyer, 11. Apr. Der „Rheinpfalz“ zufolge hat am Samstag das Domkapitel des pfälzischen Bisthumsprengels den Dompropst Hrn. Peter Busch zum Bischofswahlverweiser erwählt. Hr. Busch war auch nach dem Tode des seligen Weis Sprengelverweiser.

Bern, 10. Apr. (Obern.) In Lugano ist dieser Tage Hr. v. Nolte, Kammerherr des Königs von Preußen und Bruder des berühmten Generals, im Alter von 67 Jahren gestorben.

Am verwichenen Samstag wurden mit der indo-europäischen Telegraphenlinie in Teheran die ersten direkten Versuche ohne Uebersetzung der Depeschen gemacht. Zuerst setzte sich die Londoner Hauptstation mit dem Telegraphenamt in Kurachi in Verbindung. Dann geschah ein Gleiches von Kurachi nach Calcutta und hierauf bewirkte man in Kurachi die unmittelbare Verbindung der Endpunkte. Signale wurden sodann ausgetauscht, und als diese von vollkommener Isolirung zeugten, ging von London nach Bombay ein telegraphisches Telegramm, dessen Empfang schon im nächsten Augenblick angezeigt wurde.

Offene Antwort an den Reichstags-Abgeordneten Febr. v. Ketteler, Bischof von Mainz.

Hochgeehrter Herr! Sie haben mir die Ehre erwiesen, eine Meinungsäußerung über das landesherrliche Kirchenregiment in den deutschen protestantischen Kirchen, welche ich in dem Unionsverein zu Berlin mittheilen durfte, freilich in sehr inoffizieller Darstellung, im Deutschen Reichstags zur Sprache zu bringen und zu bekämpfen. Sie haben dabei meine Ansicht als einen „Rückschritt“ und sich selber als Vertreter des Fortschritts bezeichnet. Sie werden mir gestatten, Ihnen ebenfalls öffentlich darauf zu erwidern.

Ich bin mit Ihnen darüber einverstanden, daß es eine politische Aufgabe des Deutschen Reiches sei, für den konfessionellen Frieden in Deutschland zu sorgen, und ebenso darüber, daß die Erfüllung dieser Aufgabe nur durch Gewährung der religiösen Freiheit für Alle möglich sei. Aber ich treue mich zugleich darüber, daß der Reichstag Ihren Antrag zur Aufnahme des Art. 15 der preussischen Verfassung in die deutsche Reichsverfassung abgelehnt hat; denn die einseitige Aufnahme jenes Artikels hätte nicht den Frieden, sondern den Streit der Konfessionen gefördert.

Ueber die Grundrechte der Pressefreiheit, der Vereinsfreiheit, der Religions- und Kultusfreiheit im Allgemeinen gibt es heute unter den verschiedenen politischen Parteien kaum mehr einen Streit, wenigstens es heute noch für Viele unter uns ein Räthsel ist, wie Sie es mit sich selber zu vereinigen wissen, als Abgeordneter die verfassungsmäßige Verkündigung dieser Grundrechte zu fordern, und als Bischof, nach dem ausdrücklichen Befehl des Papstes Pius IX., diese Freiheiten als „gefährliche Zeitwörter der Zeit“, als „gottlose, für das Seelenheil schädliche Lehren“, als „Freiheit des Verberbens“, sogar als „Wahnsinn“ zu verdammen. Unter den politischen Parteien beginnt der Streit erst, wenn es sich um nähere gesetzliche Regelung und besonders wenn es sich um die Ausübung und die Schranken jener Grundrechte handelt. Da aber ist es bekannt, daß Ihre Partei jene Freiheiten maßlos und rücksichtslos ausbeutet, wenn dieselben ihrer Herrschaft dienen, aber, soweit ihre Autorität reicht, gänzlich vernichtet und unterdrückt, wann andere dieselben gegen sie benützen wollen.

Das Hauptziel Ihrer Anträge war augenscheinlich die Selbständigkeit der Kirche, und hier gehen unsere Ansichten unabweislich am weitesten auseinander. Zwar bin ich nicht, wie Sie mir vorwerfen, ein Anhänger des Cäsaropapismus, d. h. der Herrschaft der Staatsgewalt in religiösen Dingen; aber noch weniger bin ich ein Freund des Papocäsarismus, d. h. der Vormundhaft der Kirche über den Staat. Von jeder habe ich in der Wissenschaft — und, soweit ich Gelegenheit hatte, auch in der Praxis — die verderbliche Mischung von Religion und Politik zu lösen gesucht und auf Sonderung der staatlichen und kirchlichen Dinge hingewirkt. Aber die Selbständigkeit, die auch ich für die Kirche wünsche, ist nur eine relative, keine absolute. Sie bedeutet voraus Freiheit des religiösen Gewissens und des religiösen Gemeinlebens von staatlichem Zwange, aber in Unterordnung unter das gemeine weltliche Volk und Landesrecht, welches der Staat allein zu ordnen und zu schützen berufen ist. Ihnen dagegen und Ihren Gesinnungsgenossen bedeutet die Freiheit der Kirche, so viel ich sehe, Herrschaft des Klerus über die Laien, Herrschaft der Bischöfe über die Pfarrer, Herrschaft des Papstes über die Bischöfe, und in jedem Konflikt Herrschaft der Kirche über den Staat. (Schluß folgt.)

Nachricht.

† Berlin, 12. Apr. Dem Bundesrath wurde ein Gesetzentwurf über das Postwesen und über die Beschaffung von weiteren Geldmitteln zur Befreiung der durch den Krieg veranlaßten Ausgaben vorgelegt.

† Paris, 12. Apr., Mittags. Ununterbrochenes Geschützfeuer seit gestern Abend zwischen den Forts von Issy, Vanvres, Montrouge und den Batterien der Versailler bei Chatillon; auch die Infanterie scheint in das Gefecht eingzugreifen, da seit 5 Uhr Morgens von zwei Seiten anhaltendes Geschützfeuer gehört wird. — Heftige Kanonade zwischen dem Mont Valerien, den Batterien bei Neuilly und Courbevoie und denjenigen an den Thoren Maillot, Neuilly und Lernes; auch im Bois de Boulogne und bei Anières finden Geschütze statt. Die Ambulanzen bringen viele Verwundete nach Paris. Es geht das Gerücht, die Föderirten seien in der vergangenen Nacht aus dem Park von Issy, wo sie sich seit drei Tagen verschanzt

hatten, von den Versaillern vertrieben worden. — Das „Journ. officiel“ meldet in seiner Morgenausgabe: „Gestern Geschützfeuer gegen die Forts auf der Südseite von Paris. Ein wüthender Angriff wurde heftig zurückgewiesen.“

Eine offizielle Depesche, um Mitternacht ausgefertigt, jedoch ohne Unterschrift, lautet wie folgt: „Mein Adjutant kommt so eben aus den Forts mit den Rapporten der drei Kommandanten und dem Bericht des Generals Tubes zurück. Alles geht gut. Der Feind ist auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Der Angriff der Versailler fand zwischen dem Fort Issy und dem Fort Vanvres statt. Die Versailler, welche bis auf 100 Meter vor die Gräben vorgezogen waren, wurden mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. Unsere Verluste äußerst gering.“

† Paris, 12. Apr., Nachm. 4 Uhr. Bericht über die gestrigen Kämpfe. Die Versailler Truppen griffen von Clamart und Chatillon aus die Nationalgarden vor Issy und Vanvres an. Anfänglich drängten sie dieselben in die Forts zurück, dann aber wurden sie durch das Feuer der Forts selbst zurückgeworfen und nehmen jetzt ihre früheren Positionen ein. Heute wüthete der Hauptkampf von dem Bois de Boulogne bis zur Avenue des Ternes. Auf dem Trocadero wird eine starke Batterie gegen den Mont Valerien errichtet. Nachmittags starke Kanonade. Dombrowski besetzt Annières und erhielt Artillerieverstärkungen und bezaperte Eisenbahnwaggons.

† Paris, 12. Apr., Abends 6 1/2 Uhr. Dem „Journ. social“ zufolge sollten Assy und Bergeret verlassene Nacht vor Gericht gestellt werden; Beide sind des Hochverraths angeklagt.

† Vagny, 13. Apr. General Fabrice verlegt sein Hauptquartier von Nouen nach Soisy (?).

— Versailles. Die militärischen Rüstungen dauern fort. Die Regierung gebietet heute über eine Armee von 74,800 Mann; in acht Tagen werden noch 30,000 Mann eintreffen, die effektive Gesamtstärke dann 104,800 Mann betragen. — 1600 gefangene Insurgenten sind von hier in vier Bahnzügen abgeföhren; sie kommen nach Port-Louis, Brest und Belle-Ile; sie erhalten Soldatenration, abzüglich Wein, Zucker und Kaffee.

Marseille, 11. Apr. Es herrscht vollständige Ruhe. Gaston Cremieux und Pellissier sind nach dem Fort Nicolas gebracht worden, um die Untersuchung zu erleichtern, welche, wie man glaubt, am Donnerstag geschlossen werden wird. Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht sollen dann nächsten Dienstag beginnen.

Zürich. Die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen die wegen der Vorfälle in der Tonhalle vom 9. März angeklagten französischen Internirten haben am 11. Vormittags 9 Uhr, im Saale des Kantonsrathes auf dem Rathhause begonnen, unter großem Andrang von Zuhörern. Obmann der Geschwornen, an Stelle des wegen Unwohlseins entlassenen Hrn. Schützenhauptmann Ziegler, ist Kavalleriehauptmann Maggi. Von den vier abwesenden Angeklagten hat sich Stabshauptmann Delacour nachträglich freiwillig gestellt.

† Stockholm, 12. Apr. Die Genesung des Königs ist soweit vorgeschritten, daß derselbe, gutem Vernehmen nach, nächsten Freitag die Regierung wieder übernehmen wird. Die Königin-Wittve ist vollständig wieder hergestellt. Die Bestattung der Königin Louise ist auf den 21. Apr. angelegt.

Karlsruhe, 11. April. (Verand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 2 Offiziere, 10 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 1 Soldat, an Kranken — Offizier, — Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 28 Offiziere, 258 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 140 Soldaten. Zusammen 30 Offiziere, 398 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 4 Offiziere, 11 Soldaten.

Karlsruhe, 12. Apr. (Verand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offiziere, 28 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 1 Soldat, an Kranken — Offizier, 12 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 28 Offiziere, 251 Soldaten; Kranke 2 Offiziere, 132 Soldaten. Zusammen 30 Offiziere, 383 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 4 Offiziere, 9 Soldaten.

Frankfurt, 13. Apr., Nachm. Desterr. Kreditaktien 261, Staatsbahn-Aktien 391, Silberrente 55 1/2, 1860r Loose 77 1/2, Amerikaner 97, Lombarden 171 1/4, 5proz. Bab. 100 1/16.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
6. April.						
Morg. 7 Uhr.	27° 9,9"	+ 5,2	0,81	S.W.	bedeckt	trüb
Morg. 2 "	27° 10,4"	+ 6,4	0,70	N.O.	"	trüb, winbig
Nachts 9 "	27° 10,9"	+ 2,4	0,95	"	klar	heiter
7. April.						
Morg. 7 Uhr.	27° 11,1"	+ 1,2	0,88	N.O.	klar	heiter
Morg. 2 "	27° 11,0"	+ 8,6	0,54	D.	w. bew.	"
Nachts 9 "	27° 10,4"	+ 4,8	0,70	N.O.	klar	"

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 14. April. 2. Quartal. 54. Abonnementsvorstellung. Ein Wintermärchen, Schauspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Uebersetzt und bearbeitet von Dingelstedt, Musik von Motow. Anfang 6 Uhr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

religiöse Erziehung

und über Religions-Unterricht in den Volksschulen. Eine Konferenzarbeit. auf Verlangen der Diözese Rheinisch-Hochheim dem Druck übergeben von

J. D. Seifen, Lic. Theol.,
evang. Pfarrer zu Willstätt.
Preis: 36 Kr.

Das Schriftchen behandelt auf Veranlassung der Konferenz der genannten Diözese die Ertheilung des Religions-Unterrichts in den Volksschulen von Seiten des Geistlichen, wobei jedoch auch die den Lehrern zufallende Aufgabe berücksichtigt wird. Es geht auch auf die häusliche Erziehung ein, und legt den Versuch eines Plans dieses wichtigsten Theils der Jugendbildung bis zur Konfirmation vor, um einem sehr fühlbaren Mangel einer Anleitung hierzu in Haus und Schule abzuwehren.

Druck und Herausgabe sind durch die Kriegserziehung aufgeschoben worden.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in **Karlsruhe.**

№ 801. Karlsruhe.

Verloren.

Ein großer goldener Mantelknopf mit eingeleiteter Photographie ging am Ostermontag auf dem Wege nach dem neuen Friedhof, von da in den Ruhegärten, weiter zu den Friedhöfen und zurück in die Stadt verloren. Der rechtl. Finder wird gebeten, denselben an die Expedition dieses Blattes gegen Empfangnahme sehr guter Belohnung abzugeben.

№ 781. 2. Karlsruhe.

Bermittelt.

Am verflochtenen Gründonnerstag wurde aus dem Baden des Goldarbeiters **Jacob Petry** eine in Gold gefasste Bleifuge samt Eut entwendet. Diese Kugel ist nach verschlagen; in der Fassung sind 2 Schilbchen angebracht, worauf auf dem einen Dizon und auf dem andern 23. Januar 1871 eingravirt ist; um jedes dieser Schilbchen ist ein Lorbeerzweig angebracht. Derjenige, welcher die betreffende Kugel (Fassung und Eut) demselben jurisch behalten selbst oder durch eine andere unbekannt Person in Aussicht, erhält ohne weitere Folgen baare zehn Gulden Belohnung.

J. Petry in Karlsruhe.

Anzeige.

Ein tüchtiger Arzt wünscht sich in einer großen Landgemeinde oder einem Städtchen niederzulassen. Hier auf respektirende Gemeinden wollen ihre Anträge an die Expedition der Karlsruher Zeitung einleiten.

№ 784. 1. Offenburg.

Kochstelle.

Ein tüchtiger und solider Koch findet angenehme Jahresstelle bei **G. Pfachler** zur **Fortuna, Offenburg.**

Ronditor-Gehilfe

wird gesucht und kann sofort eintreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. № 785.

Kellnergesuch.

Ein tüchtiger Restaurationskellner wird sofort engagirt. Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Kellnergesuch.

Ein angehender, schon gewandter Kellner findet auf Anfangs Mai eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. № 788. 2.

№ 787. 2. Karlsruhe.

Lehrling.

In ein Spezerei- und Kurzwaren-Geschäft wird ein braver junger Mensch in die Lehre genommen. Näheres bei **Hrn. A. Seyfried**, Schreibmaterialienhandlung in Karlsruhe.

№ 748. 2. Rehl.

Ein Uhrmachergehilfe

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Joseph Lehmann**, Uhrmacher in Rehl. № 756. 2. Pforzheim.

Commis,

ein zuverlässiger, wird in ein Spezerei- u. Delikatessen-Geschäft zu sofortigen Eintritt gesucht. Franco-Offerten A B 100 poste restante Pforzheim.

№ 757. 2. Karlsruhe.

Gesucht

wird ein Diener, der sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Nur mit ganz guten Zeugnissen versehen Leute können Berücksichtigung finden. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. № 788. 2.

№ 694. 3.

Guttapercha-Papier

(Cautschouc, Baudruche) offerirt **W. Israel Junior**, Edln a. N. ein hübsches badisches Oberland. Eisenbahnstation. Wohnhaus, Oekonomiegebäude, Garten. Neben. Aecker und Wiesen. Zus. ca. 12 Morgen. Günstige Bedingungen. № 747. 2. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. № 653. 2. B. S. I.

Zwei schöne Pfauenhühner

sind zu kaufen in Nr. 141, Amsthabt Bahl. № 800. 1. Baden-Baden. Langestraße 27 Bauplatz zu verkaufen.

Art- und Antiquitäten-Handlung.

Andreas Müller in Baden-Baden

empfehlen sein reichhaltiges Lager, bestehend in Porzellan, Fayence, Gold- und Silber-Eigenhänden, Eisen- und Schmiedereien, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Sein Magazin befindet sich im Hinterhause des „**Warrischen Hofes**“ in Baden-Baden.

Sichere Vorbereitung zu Offizier-, Portepée-Führer- und Seecadetten-Examen. Prospekte gratis. von Hartung, L. a. D. und Dirigent. Cassel. N. A.

Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft.

Untere Ruhrthalbahn.

Es soll die Lieferung von 5574 Stück eichenen Stoßschwellen, 26444 „ „ Mittelschwellen und 10740 „ „ Weichenschwellen

in drei Lose getheilt, im Wege der Submission verdingen werden.

Die Bedingungen und Bedarfsnachweisungen sind in unserem hiesigen Central-Bau-Bureau einzusehen, von wo auch Abdrücke derselben nebst dem Submissionsformulare durch den Bureau-Vorsteher **Elkemann** zu beziehen sind.

Anerbietungen, welche versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte zur Lieferung von Bahnschwellen“

versehen sein müssen, werden bis zum 25. April d. J. bei uns entgegen genommen, an welchem Tage, Vormittags 11 Uhr, die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Zur Submission werden übrigens nur solche Unternehmer zugelassen, welche vor dem Submissionstermine die in den Bedingungen geforderte Kaution bei unserer Haupt-Kasse hier selbst hinterlegt haben. Eiberfeld, den 8. April 1871.

Wirtschafts-Verpachtung.

№ 654. 2. In einem größeren Amtsbüchsen an der Eisenbahn, in bester Lage, mit allen Räumlichkeiten, im Mittelkreise, ist sofort zu verpachten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

№ 789. 1. Straßburg.

Zu verkaufen ein Gut von 36 Acker

an der Eisenbahn gelegen, eine 1/2 Stunde von Straßburg, welches sehr vorthellhaft wäre zur Einrichtung einer **Zuckerfabrik**; man könnte noch 50 Acker, welche daneben liegen, dazu kaufen. Sich gefälligst an **Hrn. Klein**, Judengasse Nr. 20 in Straßburg zu wenden.

№ 739. 3. Straßburg.

Gasthof zum Nebstock

in Straßburg sucht einen gewandten, mit der franz. und engl. Sprache vertrauten Zimmerkellner. Jahresgehalt 1000 Francs. — Nur solche, die gute Referenzen aufzuweisen haben, mögen sich melden. — Eintritt im Laufe April bis 1. Mai.

№ 740. 5. Waldshut.

Zum Verkaufen!

einige Villen in Baden und der Schweiz, ferner mehrere größere und kleinere Landgüter in Baden, Oberbayern und der Schweiz, sowie Gastwirtschaften, Bierbrauereien und verschiedene gewerbliche Etablissements mit und ohne Wasserkraft. Das Nähere bei

Frd. Bornhauser, Nr. 171 in Waldshut (Baden).

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung. W. 502. Nr. 8852. Karlsruhe. Die Urkunde über einen zwischen der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt und Lehrer **H. Groß** in Dambach am 22. Juli 1867 abgeschlossenen Lebensversicherungsvertrag von 1000 Thalern, Nr. 543, ist in Verstoß gerathen.

Auf Antrag des Versicherten wird vor dem Erwerb dieser Urkunde gewarnt. Karlsruhe, den 12. April 1871. Groß, bad. Amtsgericht. Reich.

Erbsverordnungen.

W. 414. Bruchsal. Adolf Weinzierle von Oberwiesheim, der sich vor ungefähr 3 Jahren nach Nordamerika begab und vermählt wird, ist an dem Vermögensnachlass seiner ledig verstorbenen Schwester **Maria Eva Weinzierle** von Oberwiesheim erbberechtigt.

Derselbe wird hiermit zu den Erbtheilungsverhandlungen öffentlich mit Frist von drei Monaten unter dem Bedenken anher vorgeladen, daß für den Fall seines Nichterscheinens die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätte. Bruchsal, den 30. März 1871. Gahn, Groß, Notar.

Bermittelte Bekanntmachungen.

W. 696. 2. Ettingen. **Wirtschaft u. Mühle-Verpachtung.** Die im Abthale gelegene Mahlmühle mit der Real- schuldgerechtigkeit zur **Marrzeller Mühle**, nebst neu eingerichteter Bierbrauerei und neu gebautem Felsenkeller mit dabei liegenden 7 Morgen 20 Ruthen Wiesen und Ackerland soll auf 5 Jahre verpachtet werden. Hiezu ist Termin bestimmt auf

Montag den 17. April 1871, Nachmittags 2 Uhr, in der **Marrzeller Mühle** selbst, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Das zum Geschäftsbetriebe nöthige Inventar wird mit in Pacht gegeben. Der Theilungsbehörde nicht bekannte Pachtliebhaber haben sich über hinlänglichen Vermögensbesitz sozliglich gehörig auszuweisen. Die Pachtbedingungen können inzwischen auf der

Druck und Verlag der **G. Braun'schen** Hofbuchdruckerei.

auf dem technischen Bureau der unterfertigten Stelle einreichen, woselbst inzwischen Pläne, Vorausschläge und Affordbedingungen eingesehen werden können. Heidelberg, den 5. April 1871.

Groß. Eisenbahn-Amt. Vorstand: Bezirks-Ingenieur: C. G. S. Pforzheim.

№ 793. 1. Nr. 1926. Pforzheim.



Vergebung von Eisenbahn-Hochbauarbeiten.

Höherem Auftrage gemäß sollen die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Oberbaues zum Güterkoppen auf der Station **Nierern**, welche

- 1) für Maurerarbeit . . . zu 874 fl. 16 Kr.
- 2) „ Steinbauerarbeit . . . 352 „ 36 „
- 3) „ Zimmerarbeit . . . 480 „ 32 „
- 4) „ Schlosserarbeit . . . 250 „ 24 „
- 5) „ Glaserarbeit . . . 46 „ 43 „
- 6) „ Blechenerarbeit . . . 109 „ 16 „
- 7) „ Schieferdeckerarbeit . . . 339 „ 54 „
- 8) „ Anstreicharbeit . . . 86 „ 35 „

im Ganzen zu 2640 fl. 16 Kr. veranschlagt sind, an einen Unternehmer vergeben werden.

Die jährlichen Angebote sind längstens bis zum 22. dieses Monats, **Vormittags 10 Uhr**, auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle, wo Bauplan und Kostenüberblick, sowie die Affordbedingungen zur Einsicht ausliegen, versiegelt abzugeben. Pforzheim, den 12. April 1871.

Groß. West- und Eisenbahnamt. Der Vorstand: Der Bezirksingenieur: Ambros. Bischoff.

№ 792. 1. Nr. 702. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten an der neuen Württemberg-Straße zwischen Liebenegg und Liefenbrunn sollen wieder aufgenommen werden und wird deren Ausführung in 4 Losabtheilungen, im Gesamtantrag von 16,162 Gulden 51 Kr.,

Montag den 24. d. Mts. auf dem Platze selbst öffentlich in der Steinigungswege vergeben.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 11 Uhr bei der Liebenegger Sägmühle statt. Karlsruhe, den 12. April 1871. Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

№ 749. 2. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus Groß. Hartwald werden versteigert, Samstag den 15. d. M., Abth. Rintheimer Brunnen:

52 Rftr. forlen Schritt, 100 Rftr. forlen, 25 Rftr. birken Brühlholz, 5000 forlen und buchen Werten, 50 Loose Schlagraum.

Montag den 17. d. M., Abth. Kirchengärten:

33 Eichen, 10 alte, 178 jüngere Forlen, 27 Tannen, 3 Bärchen, Bau-, Nutz- und Schwellenholz. Dienstag den 18. d. M., Abth. Saufang:

24 Eichen, 46 Forlen, 389 Tannen, 42 Bärchen, Bau- und Nutzholz. Mittwoch den 19. d. M., in derselben Abtheilung:

300 tannene Sprich- und Gerüst-, 125 Hopsen-, 54 tannene, 52 eichen Leiterstangen. Zusammenkunft jeden Tag früh 9 Uhr, am 1. u. 2. Tag auf der Blankenlocher Allee, an der Rintheimer Duerallee, am 3. u. 4. Tag auf der Friedrichshäuser Allee, am Kanal. Karlsruhe, den 10. April 1871. Groß. bad. Bezirksforstei Eggenslein. v. Kieffer.

№ 773. Pforzheim. (Nutz- und Brennholz-Versteigerung.) Aus dem Domänenwald Hagenschieß werden versteigert, Dienstag den 18. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

aus der Abtheilung „Oberer Vogelberg“: 7 1/2 Klafter tannenes Pfahlholz, 1/2 Klafter buchenes Scheitholz, 1 1/2 Klafter eichenes Scheitholz, 178 Klafter tannenes Scheitholz, 1/2 Klafter buchenes Brühlholz, 1/2 Klafter eichenes Brühlholz, 145 1/2 Klafter tannenes Brühlholz.

Die Zusammenkunft ist bei der sog. Fohlenstallwiese. Mittwoch den 19. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

aus den Abtheilungen „Oberer Saalacker“ und „Oberer Scheiterhaun“: 2 1/2 Klafter buchenes Scheitholz, 32 Klafter tannenes Scheitholz, 16 1/2 Klafter buchenes Brühlholz, 6 1/2 Klafter birkenes Brühlholz, 100 Klafter tannenes Brühlholz, 200 Stück buchenes Werten und 2 Loose Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist auf der Tiefenbrunner Straße bei dem Rächenhirschen. Donnerstag den 20. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

aus der Abtheilung „Schloßwald“: 6 Klafter tannenes Pfahlholz, 1/2 Klafter eichenes Scheitholz, 377 1/2 Klafter tannenes Scheitholz, 1/2 Klafter eichenes Brühlholz und 281 1/2 Klafter tannenes Brühlholz.

Die Zusammenkunft ist auf dem Brandhirschen bei der Waiensplatte. Freitag den 21. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf der Abtheilung „Immelstlinge“: 7 1/2 Klafter tannenes Pfahlholz, 1/2 Klafter buchenes Scheitholz, 4 1/2 Klafter eichenes Scheitholz, 512 1/2 Klafter tannenes Scheitholz und 333 1/2 Klafter tannenes Brühlholz.

Die Zusammenkunft ist auf dem Hütteleh am Schloßweg. Samstag den 22. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

aus den Abtheilungen „Hornkopf“, „Scheiterhaun“, „Immelstlinge“, „Vogelberg“, „Schloßwald“, „Feidachthal“ und „Hummelstain“: 402 Stück Holländer-Tannen (unbeschlagen) mit 65,375 Kubikfuß, 1085 Stück weißes Kiefernholz (Gemeinholz) mit 25,680 Kubikfuß, 30 Buchenlöcher, 1 Eichenloz, 10 Birkenlöcher, 2104 Tannenlöcher und 30 Eichenstangen.

Die Zusammenkunft ist im Seehaus. Pforzheim, den 11. April 1871. Groß. bad. Bezirksforstei Hofmann.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Marrzeller Mühle oder bei dem unterzeichneten Notar eingeschrieben werden, werden aber auch unmittelbar vor Beginn der Verpachtung bekannt gemacht. Ettingen, den 7. April 1871. Groß. Notar. K o h l e r.

№ 705. 1. Zell i. W.

Liegenschafts-Versteigerung.

Nachdem bei der ersten Versteigerung auf die unten beschriebenen Liegenschaften des minderjährigen **Josef Arnold Thoma** von hier der Anschlag nicht geboten wurde, werden dieselben am

Montag den 24. April d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und der Zuschlag erfolgt, wenn die Vertreter des Minderjährigen den Erlös für dem Verthe der Liegenschaften entsprechend erachten, falls das Angebot den Anschlag auch nicht ganz erreichen sollte.

Beschreibung der Liegenschaften. Abtheilung I. Ein zweistöckiges, feineres Wohnhaus nebst angebauem Schoß und Holzremise mit circa 3 Ruthen Garten dabei, tarirt . . . 5,000 fl. Abtheilung II. Eine Scheuer mit Stallung und zwei vollständigen Wohnungen unter einem Dache mit Gerberwerkstätte, Gerbereinrichtung, sechs Gerbergruben mit dabei stehender Bohlmühle, Hofraum, beiderseits sich selbst, nebst einem Waschküchen am Leichfahnen mit circa 3 Ruthen Garten beim Haus, tarirt . . . 5,000 fl. Zusammen 10,000 fl.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden. Zell i. W., den 1. April 1871. Groß. Notar. Steph. K u b m a n n.

№ 686. Harbheim. **Ankündigung.** In Folge richtiger Verfügung werden aus der Gant des Sebastian Dehling auf'm Birkenfelder Hof die nachverzeichneten Liegenschaften

Dienstag den 25. April 1871, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Pforzheim öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird. Beschreibung der Liegenschaften. Tar.:

- a) Gebäude . . . 800 fl.
- b) 36 Rth. Garten an 4 Stellen . . . 130 fl.
- c) 24 Morgen 3 Viertel, 13 Rth. Acker an 36 Stellen gelegen . . . 4842 fl.

Zusammen 5772 fl. Harbheim, den 4. April 1871. Der Vollstreckungsbeamte Groß. Notar Leo Keller.

№ 703. 2. Nr. 6570. Heidelberg. **Arbeiten-Vergebung.** Die Einrichtung von Schirmhallen auf den Trottoirs der Station **Weddelsheim** soll im Soumissionsweg in Afford vergeben werden: Der Vorausschlag beträgt:

- Für Maurer- und Steinbauerarbeit 394 fl. 32 Kr.
- Eisenwerk, Gußeisen und Schmiedereien . . . 3751 fl. 48 Kr.
- Zimmermanns- und Schreinerarbeiten . . . 1006 fl. 51 Kr.
- Glaserarbeit . . . 233 fl. 24 Kr.
- Schieferdeckerarbeiten . . . 532 fl. 49 Kr.
- Blechenerarbeiten . . . 215 fl. 22 Kr.
- Anstreicharbeiten . . . 250 fl. — Kr.
- Pflasterarbeiten . . . 383 fl. 53 Kr.

Zus. 6768 fl. 39 Kr. Hierzu Lusttragende wollen ihre Angebote in Prozenten der Vorausschlagsummen für die einzelnen Arbeiten versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum

17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,